

Sache mit allem Kraft zu wohnen und in allen Bedürfnissen...
- Veranschaulichte Witterung am 10. Juli 1917. Bekannte Bewölkung, vorwiegend trocken, mäßig warm...
Leipzig, 9. Juli. In der Nacht zum 8. Mai 1917 wurden mittels Einbruchs aus einer Kartenverteilungsstelle in Leipzig...
Leipzig, 9. Juli. Der Kaiser hat dem sächsischen Lyzeum...
Leipzig, 9. Juli. Im benachbarten Saaren hat wie der „Ronneburger Anzeiger“ berichtet ein französischer Gefangener die Pferde der Kriegsmühle...
Leipzig, 9. Juli. Vom Taupöbeler Gefangenen-Anseiger wurden der hiesigen Polizei zwei von ihrer Arbeitsstelle in Verleschen in Thür entwundene...
Wannau, 10. Juli. Auf dem Schacht Pluto der Zeche Willelm fand gestern Abend eine Grubenexplosion statt...
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben folgendes zu befehlen geruht: „Um den während des Krieges fahnenspezifisch gewordenen, im Ausland sich anhaltenden Mannschaften Gelegenheit zur Rückkehr und...
Ausgeschickung. Dem Erlass-Referenten Herrmann Toht, Sohn des Bergarbeiters Franz Toht ist bei den

Kämpfen im Westen des Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden.
- Veranschaulichte Witterung am 10. Juli 1917. Bekannte Bewölkung, vorwiegend trocken, mäßig warm...
Leipzig, 9. Juli. In der Nacht zum 8. Mai 1917 wurden mittels Einbruchs aus einer Kartenverteilungsstelle in Leipzig...
Leipzig, 9. Juli. Der Kaiser hat dem sächsischen Lyzeum...
Leipzig, 9. Juli. Im benachbarten Saaren hat wie der „Ronneburger Anzeiger“ berichtet ein französischer Gefangener die Pferde der Kriegsmühle...
Leipzig, 9. Juli. Vom Taupöbeler Gefangenen-Anseiger wurden der hiesigen Polizei zwei von ihrer Arbeitsstelle in Verleschen in Thür entwundene...
Wannau, 10. Juli. Auf dem Schacht Pluto der Zeche Willelm fand gestern Abend eine Grubenexplosion statt...
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben folgendes zu befehlen geruht: „Um den während des Krieges fahnenspezifisch gewordenen, im Ausland sich anhaltenden Mannschaften Gelegenheit zur Rückkehr und...
Ausgeschickung. Dem Erlass-Referenten Herrmann Toht, Sohn des Bergarbeiters Franz Toht ist bei den

d. d. an Milian, oder vielmehr an das gräfliche Haus...
- Veranschaulichte Witterung am 10. Juli 1917. Bekannte Bewölkung, vorwiegend trocken, mäßig warm...
Leipzig, 9. Juli. In der Nacht zum 8. Mai 1917 wurden mittels Einbruchs aus einer Kartenverteilungsstelle in Leipzig...
Leipzig, 9. Juli. Der Kaiser hat dem sächsischen Lyzeum...
Leipzig, 9. Juli. Im benachbarten Saaren hat wie der „Ronneburger Anzeiger“ berichtet ein französischer Gefangener die Pferde der Kriegsmühle...
Leipzig, 9. Juli. Vom Taupöbeler Gefangenen-Anseiger wurden der hiesigen Polizei zwei von ihrer Arbeitsstelle in Verleschen in Thür entwundene...
Wannau, 10. Juli. Auf dem Schacht Pluto der Zeche Willelm fand gestern Abend eine Grubenexplosion statt...
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben folgendes zu befehlen geruht: „Um den während des Krieges fahnenspezifisch gewordenen, im Ausland sich anhaltenden Mannschaften Gelegenheit zur Rückkehr und...
Ausgeschickung. Dem Erlass-Referenten Herrmann Toht, Sohn des Bergarbeiters Franz Toht ist bei den

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 11. Juli 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zentraler Kriegsschauplatz.
Südlicher Kriegsschauplatz.

Milian.

Roman von Marie Sagen-Gebregang.

Fortsetzung.

Rechtlich berichtigt.

„Sie reden, was Sie nicht verstehen.“...
„Ich rede, was ich nicht verstehen.“...
„Sie reden, was Sie nicht verstehen.“...
„Ich rede, was ich nicht verstehen.“...
„Sie reden, was Sie nicht verstehen.“...
„Ich rede, was ich nicht verstehen.“...

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Reinschrift 12 Pfg.
Anzeigenannahme: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10
 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
 müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich Samstag, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,
 abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteiljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 Mk.
 von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den
 Briefträger 1,30 Mk.
Vierteiljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
 schäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen
 Kaffee-, Bekleidungs- und Schuhgeschäften angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 81.

Donnerstag den 12. Juli 1917.

56. Jahrgang

Vor der Entscheidung.

Die Entloftung der großen Neuordnung im Reich und in den Bundesstaaten hat sich im Hauptauschuss nicht in dem zum Zweck der innerpolitischen Neuorientierung ebenso eingehenden Verfassungsausschuss des Reichstags vollzogen. Da die Ausschüsse ebenso wie die zahlreich in Verbindung mit ihnen abgehaltenen Fraktionsstimmungen vertraulich sind, so konnte es bei der hohen Bedeutung der Angelegenheit nicht mündelnehmen, daß die künftigen Gerichte und Kombinationen ausgesetzt und verändert werden. Aus dem wogenden Ärgern waren aber doch vor der Entscheidung, der in der Vollziehung des Reichstags am Mittwoch entgegenzusehen wurde, einige greifbare und feste Punkte klar und deutlich hervorgehoben. Aus einer parlamentarischen Darlegung in den Zentrumsblättern erfuhr man Vorkläre über die Rede, mit der Abg. Geyberger die auch von der Volkspartei und den Sozialdemokraten angeführte Bewegung in Gang setzte. Zunächst wies der noch immer jugendliche Zentrumsoberorden auf die unerlässliche Pflicht des Reichstags hin, den Feinden klar zu machen, daß sie nicht gegen einen feierlichen Absolutismus oder gegen eine preussische Militärdiktatur, sondern gegen das gelamte deutsche Volk kämpfen, das entschlossen sei, diesen Krieg um seine Freiheit und Selbstständigkeit bis zum letzten Blutstropfen durchzuführen. Es genüge aber nicht, daß der Kaiser diesen Gedanken bezüglich der Kriegsführung angenommen und ausgesprochen habe; der Gedanke könne seine volle Würdigung erst finden, wenn das deutsche Volk durch eine parlamentarische Regierung verantwortlich an der Regierung beteiligt, d. h. wenn ein Koalitionsministerium aus den führenden Parlamentarier aller Parteien gebildet würde. Da mit einem solchen Kriegszustand nicht zu rechnen sei, so müßte das geheime, direkte und gleiche Wahlrecht in Preußen, unter Aussparung der Reichslande, möglichst sofort eingeführt und durch einen Reichsmittel einmüßigkeit in preussischen Staatsministerien verhängt werden.

Zwei Kronratsitzungen.



mit einem Generalsekretär als Staatssekretär an der Spitze abgeordnet wird, eilten den Tatsachen voraus. Auch am Dienstag tagte der Kronrat, um die endgültigen Dispositionen zu treffen. Es ist anzunehmen, daß danach ein aus der erdrückenden Mehrheit zusammengesetzter Reichsblausch des Zentrums, der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen und der Sozialdemokraten zustandekommen und die Kriegsführung sowie die weitere Politik der Reichsleitung klar und fest vertreten wird. Auch die freikonserervative Richtung schließt sich in wesentlichen Punkten diesem Blau an, dem nur die Deutschkonserwativen, insbesondere die Angehörigen der alldeutschen Richtung fernbleiben und die linke Sozialisten.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Zurückweisung feindlicher Angriffe.
 Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
 An Raubern erzielte der Artillerielauf an der

Küste, im Abstand von Dren und östlich von Westhase größere Stärke als in den Vorjahren. Ein Vorstoß englischer Antantenteile südlich von Hellebelle wurde zurückgewiesen. Auch nordlich von Westhase, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von Et. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz
 Längs des Chemin-des-Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Zeilangriffe der Franzosen südlich von Courcyen und südlich von Cerny abge schlagen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.
 Keine wesentlichen Ereignisse.

Das Luftkampfergebnis im Juni. Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Geiger haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unserer Artillerie verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Abwurf gebracht.

Unser Verlust beträgt 68 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestiegene Gefechtsaktivität.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Nive, Dinaburg und Smorgon hat die Gefechtsaktivität sich gesteigert.

Bei der Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolitschen die Kämpfe zwischen Struma und Danestr ziemlich anhaltig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten in mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gegen nordwestlich von Senni-Slaw entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Hinterlauf des Autowice-Flusses zurückgenommen. Im Bereich der anderen Armeen sind größeren Kampfhandlungen.

Mazedonischen Front

Die Lage ist unverständlich.

Der Seekrieg.

Das glänzende Zuergebnis unserer U-Boote, das in der Verletzung von mehr als einer Million Tonnen an Handelsfahrtsraum besteht, widerlegt alle englischen und französischen Prophezeiungen eines nahen Scheiterns des deutschen U-Boottkriegs. Die feindlichen Berichte, der Oberbefehl durch Abwehrmittel Herr zu werden, können angesichts der neuen Million verletzter Tonnen als gescheitert angesehen werden. Nicht eine Verringerung der U-Booteinfälle ist eingetreten, vielmehr eine erneute starke Vermehrung. Zum zweitenmal wurde jetzt während der fünf Monate verstärkten Tauchbootkrieges die Million erreicht oder überschritten; das erstmalig geschah es im April. Der Februar brachte die Vernichtung von 781 500 Tonnen, im März und Mai verloren die Feinde und die Neutralen zusammen 920 000 Tonnen. Nach Februar wurden noch 475 Millionen Tonnentonnen verlegt. Wir haben alle Grund, mit dem Chef des Admiralfleets den Erfolg des U-Boottkrieges als gesichert zu betrachten.

Weitere 31 500 Tonnen verlegt. Eines unserer Unterseeboote hat im Atlantischen Ozean wiederum 31 500 Tonnentonnen verlegt. Unter den verlegten Schiffen befinden sich das bewaffnete englische Hilfskreuzerschiff „Sylvia“, ein Dampfer, ein unbewaffneter englischer Dampfer, ein unbewaffneter englischer Dampfer, zwei große unbewaffnete Dampfer, davon einer bewaffnet, der andere mit Munitionsladung. Nach Aussage des gelangenen englischen Offiziers sollte die „Sylvia“ das letzte englische U-Boot aus Amerika holen; der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Die Reformbewegung.

Der Hauptauschuss des Reichstags trat am Dienstag pünktlich um 9 Uhr früh zusammen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Abg. Spahn hat der Reichstagspräsident sein Wort, jedoch nur um zu eröffnen: „Meine Herren, Sie müssen sich noch kurze Zeit gedulden. Ich bin im Augenblick noch nicht in der Lage, Ihnen über die Ergebnisse der gestrigen Sitzung des Kronrats Mitteilungen zu machen.“ Vorlesung der Abg. Spahn: Unter diesen Umständen schlage ich Ihnen vor, daß wir uns jetzt vertagen. (Allseitige Zustimmung.) Ich werde den Ausschuss wieder zusammenberufen, wenn ich von Herrn Reichstagspräsident Mitteilung erhalten werde, daß er in der Lage ist, die von uns gewünschte Auskunft zu geben. Die Berammelten verließen in großer Erregung das Sitzungszimmer. Der größte Teil der Abgeordneten verließ im Reichstag, obwohl man annahm, daß es im Laufe des Tages noch zu einem Wiederzusammentritt des Ausschusses kommen würde.

Der Kronrat am Montag kam amfänglich noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung und sollte, soweit bekannt

wurde, am Dienstag fortgesetzt werden. Da die Regierung demnach noch zu keiner festen Entscheidung gelangt ist, haben sowohl der Hauptauschuss wie der Verfassungsausschuss es für geboten erachtet, ihre Verhandlungen zu vertagen. Der Hauptauschuss hat dies, weil eine Aussprache, die sich nur in den Gleichen der Montag-Debatte bewegt hätte, ein Verschluß zur Lage aber im Hinblick auf die Erklärung des Kanzlers ja nicht gefast werden konnte. Für den Verfassungsausschuss war die Ertragung maßgebend, daß man der Krone in der gegenwärtigen Lage nicht die Initiative zur Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen vorweg nehmen sollte. Und das wäre geschehen, wenn man am Dienstag die vorliegenden Anträge zum Verschluß erhoben hätte.

Zwischen der sozialdemokratischen Fraktion, dem Zentrum und der Fortschrittlichen Volkspartei scheint eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassung vorzuliegen, aber die Initiative über die weitere Politik ergibt werden zu sein. Die Nationalliberalen stimmen mit den drei Parteien in der Forderung der sofortigen Parlamentarisierung überein. Ein Antrag, daß die Parlamentarisierung und die Neuordnung nicht von Herrn v. Bethmann Hollweg gemacht werden sollte, hat in der Fraktion keine Mehrheit gefunden. In dieser Beziehung scheint also den Nationalliberalen die Person des Kanzlers kein Hindernis zu bilden.

Außer aber liegen die Dinge offenbar, was die Anschauungen der Nationalliberalen über die Kriegsführung betrifft. Es scheint, daß sie nicht nur eine andere Formulierung der dem Reichstage vorzuliegenden Erklärung über die Kriegsführung und Friedensfrage verlangen, sondern daß sie von einer Neuordnung mit Herrn v. Bethmann Hollweg an der Spitze nicht die Durchföhrung einer ihrer bekanntesten Forderungen, nämlich der Kriegspolitiks erwarten. Um alle diese Punkte den vier Fraktionen noch schwebenden ungelösten Fragen zu lösen, haben sich am 11 Uhr vormittags die Vertrauensmänner zum neuen verammelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird auch auf die weitere Haltung des Reichstags von großem Einfluß sein.

Nationalliberaler beim Reichstagskanzler. Von führenden Nationalliberalen der nationalliberalen Fraktion des Reichstags werden die Wähler um die Befreiung gebeten, daß die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, die nationalliberale Fraktion habe einen Beschluß gegen den Reichstagskanzler gefast, falsch ist.

Der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld beim Kaiser. Es bestätigt sich, daß der bayrische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld am letzten Sonntag vom Kaiser empfangen wurde.

Abg. Frhr. v. Joditz für ein Koalitionsministerium. In der „Post“ erhebt Abg. Frhr. v. Joditz folgende Forderung: Das Gebot der Stunde ist, die Reichsleitung auszuhebeln. Der gegebene Weg ist im Augenblick offenbar die Veranlassung der Föhrer der Volkspartei zur Verhängung durch Ernennung zu Staatssekretären ohne Portfolio. Diese Form ist schon durch die in Betracht kommende Zahl von Männern geradezu geboten. Sozialdemokraten, Volkspartei, Nationalliberaler, Deutsche Fraktion, Konserwativer, das sind nicht weniger als fünf zu verlässliche Kräfte. Sie hat auch den Vorzug, keine schweren praktischen Bedenken auszulösen und der Regierung nach seiner Richtung vorzugeben. Aus beiden Gründen würde die Verfassungsbefürwortungen über den Verlust des Mandats bei Eintritt in den Reichsdienst und der Unvereinbarkeit der Zugehörigkeit zum Bundesrat nicht allgemein aufzuheben, sondern nur für den vorliegenden Fall zu suspendieren sein. Auf diese Weise würde die Kriegsföhrung der Reichsleitung dem Einriß der Parteien entzogen und so die Voraussetzung für die traitionelle Föhrung des ganzen Volkes geschaffen werden. Weiter aber ist das Gebot der Stunde kaltes Entschluß. Die Entscheidung muß gefallen sein, wenn der Reichstag in die Aussprache über die allgemeine Politik in der Vollziehung eintritt. Auf keinen Fall aber darf der Reichstag vorher auseinandergehen. Würde auch jetzt die Stunde der Entscheidung wieder verpaßt, so können die Folgen geradezu verhängnisvoll werden.

Das Schweigen des Kanzlers im Hauptauschuss über das Ergebnis der Kronratsitzungen offenbart mehr als die möglichen Vermutungen Lor und Lär. Am bestimmtesten hielt sich das Gerücht, das Stillschweigen des Kanzlers sei darauf zurückzuführen, daß er der Initiative der Krone nicht vorgehen wolle. Es heißt, man erwarte eine feierliche Kundgebung, durch die für Preußen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht sowie einige Ministerveränderungen und für das Reich das Reichstagsrecht einer Parlamentarisierung der Regierung (nicht zu verwechseln mit parlamentarischen System) verhängt werde. Aber die Ergebnisse des Kronrats gingen ebenfalls die Gerüchte hin und her. Die einen wollten wissen, daß der Kronrat Montag abend nach 12 Uhr überhaupt verlag worden sei, die anderen, die alle zwei Stunden aber noch nicht zu festliegenden Entscheidungen gekommen wäre. Ramentlich ist noch gar keine Klarheit darüber geschaffen, ob der Kanzler geht oder bleibt. Auf alle Fälle kann das eine festgesetzt werden: Der Kanzler hat vom Kaiser noch feinerliche Vollmachten erhalten.

Zu übrigen wurden, wie nachträglich bekannt wird, außer den Staatssekretären des Reiches und den Staatsministern im Kronrat noch drei weitere Ernennungen.